

129. Jahrgang (2012), Heft 3-4, S. 149–152

**Austrian Journal of  
Forest Science**  
Centralblatt  
für das gesamte  
Forstwesen

**Rudolf Frauendorfer  
5.6.1924 – 5.11.2012**

Walter Sekot<sup>1</sup>

Am 5. November 2012 ist der Nestor der österreichischen Forstökonomie em. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr.h.c. Rudolf Frauendorfer in seinem 89. Lebensjahr verstorben. Sein Ableben ist ein trauriger Anlass, um seine großen Verdienste um das österreichische Forstwesen, den Fachbereich der Forstökonomie und die Universität für Bodenkultur Wien seinen Wegbegleitern und Schülern in Erinnerung zu rufen bzw. jüngeren Generationen gegenüber aufzuzeigen.

Das Werk und die Persönlichkeit von Rudolf Frauendorfer wurden bereits mehrfach in der Fachpresse gewürdigt. Zu seinem 60. Geburtstag veröffent-



Rudolf Frauendorfer – †

lichte die Allgemeine Forstzeitung im Jahre 1984 (S. 129-132) eine Sammlung von Beiträgen namhafter Forstleute, die Frauendorfer darin als einen ganz besonderen ‚Wissenschaftler für die Praxis‘ charakterisierten. Eine persönlich kommentierte Biografie aus der Feder von Prof. Sagl erschien aus Anlass des 70. Geburtstags im Centralblatt für das gesamte Forstwesen (1994, S. 71-74). Zuletzt wurde dem ‚Begründer des österreichischen Forstberichts‘ im Jahre 2009 zur Vollendung des 85. Lebensjahres das vom Österreichischen Forstverein herausgegebene Werk ‚Kennzahlenanalyse und Kennzahlenvergleich auf Basis der forstlichen Betriebsabrechnung‘ gewidmet.

<sup>1</sup> Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Walter Sekot, Institut für Agrar- und Forstökonomie, Universität für Bodenkultur Wien, Feistmantelstraße 4, 1180 Wien; E-Mail: walter.sekot@boku.ac.at

Seine Kindheit verbrachte Rudolf Frauendorfer im oberösterreichischen Frauenstein. Als Sohn eines Försters war er von Jugend an mit der praktischen Seite der Forstwirtschaft vertraut. Kriegsdienst und Gefangenschaft waren schwere Zeiten für den jungen Mann, die ihn auch nachhaltig geprägt haben. Nach dem Studium der Forstwirtschaft an der damaligen Hochschule für Bodenkultur in Wien führte ihn sein beruflicher Lebensweg über Stationen bei den österreichischen Bundesforsten, der Waldstandsaufnahme und der Lehrkanzel für Forsteinrichtung an der Bodenkultur 1954 an die Forstliche Bundesversuchsanstalt Mariabrunn. Dort baute er schließlich das Institut für Ertragskunde und Betriebswirtschaft auf. Mit seiner Dissertation 'Massentarife für Fichte' promovierte Frauendorfer im Jahre 1953 zum Doktor der Bodenkultur. Darauf folgte 1959 die Habilitation für Forsteinrichtung auf Grundlage der Schrift 'Betriebswirtschaftliche Untersuchungen im steirischen Bauernwald'. 1967 erfolgte die Berufung zum Ordinarius für Forstliche Betriebswirtschaftslehre und Forsteinrichtung an der Hochschule für Bodenkultur. In seine Ära fallen Aufbau und Blütezeit der Forstökonomie an der BOKU. Im Zeitraum von 1974 – 1980 war er zudem als Rektor bzw. Prorektor maßgeblich an der Modernisierung des Hochschulwesens beteiligt. Im Alter von 67 Jahren emeritierte Prof. Frauendorfer 1992.

Im Zuge seines wissenschaftlichen Schaffens hat Frauendorfer dem Fachbereich wichtige Impulse vermittelt, die auch für die Praxis und das Forstwesen insgesamt nachhaltig von größtem Wert sind. Die Liste seiner Publikationen beginnt 1954 mit der Veröffentlichung der 'Forstlichen Hilfstafeln' in der Schriftenreihe der forstlichen Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn. Im Jahr 1990 widmete er sich zuletzt im Holz-Kurier (45, 2: 6-7) der Frage: 'Wirtschaften die Bundesforste schlechter als Privatbetriebe?'

Wahre Meilensteine hat Frauendorfer insbesondere in folgenden Bereichen gesetzt:

#### DGZ-Ertragstafel

Mit der Entwicklung von auf Absolutertragsklassen basierenden Wachstmodellen wurde ein grundlegender Fortschritt im Bereich der ertragskundlichen Grundlagen der Forsteinrichtung erzielt. Die DGZ-Ertragstafeln waren auch eine wesentliche, methodische Basis für die Neuorientierung der Waldbewertung.

## Stichprobeninventur

Das methodische Konzept der Stichprobeninventur wurde zur Praxisreife entwickelt und erfolgreich als Alternative zum traditionellen Altersklassenverfahren der Forsteinrichtung etabliert.

## Kostenrechnung und Betriebsanalyse

Die moderne forstliche Betriebsabrechnung ist nach wie vor das zentrale, methodische Element forstlicher Testbetriebsnetze. Die über Jahrzehnte auf- und ausgebaute Infrastruktur zur empirischen, betriebswirtschaftlichen Forschung ist von besonderem Wert für die Forstpolitik ebenso wie für die betriebliche Praxis und die Wissenschaft. Die damit im Zusammenhang entwickelte, kostenrechnerisch orientierte Betriebsanalyse hat sich als methodischer Forschungsansatz einerseits und als praktisches Rationalisierungshilfsmittel andererseits vielfach bewährt.

## Waldbewertung

Methodische Beiträge zur Waldbewertung sind insbesondere auch in das System der forstlichen Einheitsbewertung eingeflossen.

## Bäuerliche Waldwirtschaft

In der sowohl ertragskundlichen als auch sozio-ökonomischen Analyse dieser besonderen Eigentumsform wurde Pionierarbeit geleistet. Mit einer Serie von Arbeiten wurde ein empirisches Fundament geschaffen, das wesentlich zum besseren Verständnis und in weiterer Folge auch zur praktischen Problemlösung beigetragen hat.

Zusätzlich zu seinen wissenschaftlichen und hochschulpolitischen Verdiensten hat sich Frauendorfer auch in seiner Funktion als Vizepräsident des Österreichischen Forstvereins (bis 1989) wirksam engagiert. In besonderem Maße hat er sich dabei um die forstspezifische Weiterbildung von AHS-Lehrern angenommen. Von 1968 bis 1975 war er zudem Schriftleiter von ‚Centralblatt für das gesamte Forstwesen‘.

Obwohl persönlich alles andere als ein Freund von Ehrungen hat Rudolf Frauendorfer im Laufe seiner Karriere doch einige Auszeichnungen für seine Verdienste mit Wertschätzung bedacht und daher auch angenommen. So erhielt er 1981 den Ehrenring der Universität für Bodenkultur in Anerkennung seiner Leistungen als Rektor in einer hochschulpolitisch kritischen Phase. Der Österreichische Forstverein hat sein engagiertes Wirken

für das Forstwesen durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Hauptausschuss gewürdigt. An der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg nahm er 1989 den Karl Abetz Preis für seine Arbeiten zur bäuerlichen Waldwirtschaft entgegen. Sein wissenschaftliches Lebenswerk wurde schließlich 1995 von der Ludwig-Maximilians Universität München mit dem Ehrendoktorat gewürdigt.

Rudolf Frauendorfer hat immer wieder neue Wege beschritten und hat sich gegebenenfalls auch nicht davor gescheut, mit Konventionen und auch Traditionen zu brechen, wenn diese ihm nicht mehr zweckmäßig oder sinnvoll erschienen sind. Das gilt im fachlichen aber auch im persönlichen Bereich. So war er sicher auch einer der ersten Forstleute, die den praktischen Wert eines Regenschirms im Wald erkannt und – Tabubruch hin oder her – auch konsequent genutzt haben.

Kraft seiner fachlichen Autorität und seiner gewinnenden Persönlichkeit konnte sich Rudolf Frauendorfer bei seinen Kollegen, Schülern und Freunden zeitlebens eines besonders Maßes an Anerkennung und Wertschätzung erfreuen. Wir werden ihm uns weiterhin dankbar verbunden fühlen und ein ehrendes Andenken bewahren.